

14. April 2021

## RADIOBEITRAG als Text

### **Klimawandel und Gesundheit: Neue Infektionskrankheiten**

#### **Anmoderation:**

Der Klimawandel hat Folgen für Natur, Umwelt und Gesundheit. Langfristig könnte es auch – als eher indirekte Folge – zu mehr Infektionskrankheiten kommen. Kristin Sporbeck berichtet.

Länge: 2.20 Minuten

---

**Text:** Gletscherschmelzen, steigender Meeresspiegel, Hitzewellen und weitere Wetterextreme. Das alles sind Folgen des Klimawandels. Und auch auf die menschliche Gesundheit gibt es Auswirkungen. Auch Infektionskrankheiten können dabei eine Rolle spielen wie Anja Debrodt erklärt. Sie ist Ärztin im AOK-Bundesverband.

#### **Anja Debrodt:**

**Milde Winter können dazu beitragen, dass beispielsweise der gemeine Holzbock, auch bekannt als Zecke, nicht, wie normalerweise üblich, im Boden überwintert, sondern aktiv wird. Dadurch kann es auch im Winter zur Übertragung von Borreliose oder auch einer Frühsommermeningoenzephalitis auf den Menschen kommen. Und auch bei der Rötelmaus gibt es Hinweise darauf, dass milde Winter zu einem Anstieg der Populationen beitragen können. Bei Kontakt mit den Ausscheidungen der Nager können sich Menschen mit dem Hantavirus infizieren.**

**Text:** Zwar braucht es noch mehr Ergebnisse aus der Klimaforschung. Der klimatische Wandel könnte allerdings auch verursachen, dass sich Krankheitsüberträger aus anderen Regionen der Welt weiter verbreiten.

**Anja Debrodt:**

**Bestimmte Stechmücken übertragen verschiedene Erkrankungen wie Malaria, Dengue- oder Gelbfieber sowie das West-Nil-Fieber. Die Ansteckung erfolgt zwar meist in den jeweiligen Risikogebieten. Das West-Nil-Fieber wurde allerdings auch in einzelnen Fällen in Deutschland durch Mücken übertragen. Bisher ist hier die Datenlage aber noch zu gering für eine klare Schlussfolgerung. Prinzipiell macht der Klimawandel aber die Bedingungen auch für die Stechmücken besser.**

**Text:** Was kann nun der Einzelne tun? Grundsätzlich kann jeder durch eine nachhaltige und klimaschonende Lebensweise einen sinnvollen Beitrag leisten. Darüberhinaus ist es sinnvoll, die direkten Risikofaktoren in der eigenen Umgebung zu kennen und entsprechend vorzubeugen. Tipps hat Ärztin Debrodt.

**Anja Debrodt:**

**Die örtlichen Gesundheitsämter und die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung geben Tipps für die richtigen Verhaltensweisen, die in einer Region nötig sein können. Ein Schutz vor Mücken ist grundsätzlich wichtig, zum Beispiel durch geeignete Mückensprays und mit heller Kleidung, die den gesamten Körper bedeckt sowie Insektengitter vor den Fenstern. Ähnliche Schutzmaßnahmen gelten auch für Zecken. Nach einem Spaziergang durch den Wald oder durch hohe Gräser sollte man außerdem den Körper auf Zecken absuchen.**